

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
1. Gottesbilder zeigen Wirkung	9
2. Glaubenskrisen werden Chancen	19
3. Jesusbegegnung ermöglicht Neues	28
4. Versöhnung macht frei	37
Hinweise zum Bussakrament	47
5. Leben bekommt Zukunft	48
6. Gottes Geist bewirkt den Neuanfang	55
7. Ein Blick nach vorn – wie weiter?	62
Rendez-vous mit deinem Freund	68

Autoren: Leo Tanner in Zusammenarbeit mit Klemens Armbruster.

Copyright © 2019

Kontakt: sekretariat@wegverlag.ch

Hrsg.: Internationales Projektteam Wege erwachsenen Glaubens (IPW).

Im IPW haben sich Verantwortliche aus verschiedenen Diözesen und Arbeitsbereichen zusammengefunden, die Erwachsenen neue Zugänge zum Glauben erschliessen möchten.

Das IPW besteht zurzeit aus folgenden Personen: Klemens Armbruster (Pfarrer), Matthias Willauer (Verheirateter Pastoralassistent), Theresa Herzog (Theologin, Rechtsanwältin), P. Hubert Lenz SAC (Professor) und Leo Tanner (Pfarrer).

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

Alle Rechte vorbehalten.

Coverfoto: © D&D Medien GmbH, D-88287 Grünkraut

Druck: Fuck, Druckerei und Verlag, D-56072 Koblenz

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier. (Labels: Blauer Engel, EU-Ecolabel).

6. Auflage 2019

ISBN 3-909085-83-5

Die Linien bei «Eigene Gedanken» können Ihnen helfen, stichwortartig das aufzuschreiben, was Sie bewegt. Die Zeit der Stille können Sie mit einem freien oder Ihnen vertrauten Gebet (z.B. dem Vater unser), mit einem Segenszeichen oder einem Lied abschliessen.

Hinweis: Sie können die Vorträge dieses Glaubenskurses in erweiterter Form in der Schrift nachlesen: *Neu anfangen – Impulse für ein lebendiges Christsein*. In erfrischender Weise regen diese Impulse, ausgehend von der Bibel, zu einem befreienden christlichen Leben an.

Wir empfehlen die Videos zum Glaubenskurs *Neu anfangen – Impulse für ein lebendiges Christsein*, die eine Kurzform der Vorträge enthalten. Vgl. www.weg-verlag.ch

Auf der Homepage www.leotanner.ch können die Videos angeschaut und die Vorträge zu diesem Kurs auch angehört und heruntergeladen werden.

1. Gottesbilder zeigen Wirkung

1. Tag

«Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich. Ob ich sitze oder stehe, du weisst von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken. Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen. Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge – du, Herr, kennst es bereits. Du umschliesst mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich. Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen» (Ps 139,1–6). (Einheitsübersetzung 1980).

Wie ein Kind im Mutterschoss ganz von der Mutter umgeben ist, so können wir nicht aus Gottes liebender Gegenwart herausfallen. Er umgibt uns und weiss um alles. Besser als wir uns selbst kennen, kennt Er uns. Bis ins Innerste ist Er mit allem von uns vertraut. Er ist «vertraut mit all meinen Wegen».

Auch für uns, für mich gilt: «Du umschliesst mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich». Gott hat Mose dieses einfühlsame Mitsein in der Offenbarung Seines Namens mitgeteilt: «Ich bin der 'Ich bin da'» (Ex 3,14). (Einheitsübersetzung 1980).

Gott ist immer für uns – für Sie und für mich – da. Er sagt:

«Ich bin da, wenn du Angst hast.

Ich bin da, wenn du allein bist.

Ich bin da, wenn du meinst, es geht nicht mehr weiter.

Ich bin da, wenn du keinen Sinn mehr siehst.

Ich bin da, wenn du dich selbst nicht ausstehen kannst.

Ich bin da, wenn du dich nach Zärtlichkeit sehnst.

Ich bin da, wenn ...»

- Wo möchte ich, dass Gott mit mir ist?

2. Tag

«Am Tag darauf stand Johannes wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du? Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde» (Joh 1,35–39).

«Was sucht ihr?» fragte Jesus die beiden Jünger. – Was suche ich? Was sind meine tiefsten Sehnsüchte und Wünsche? Was hat mich bewegt, mich aufs «Neu anfangen» einzulassen?

Vielleicht suche ich mehr Halt in meinem Leben. Vielleicht treibt mich eine innere Unruhe und Angst. Vielleicht suche ich mehr Selbstverwirklichung. Vielleicht suche ich, ein besserer und froherer Mensch zu werden. Vielleicht habe ich eine Enttäuschung erlebt und möchte mich ändern. Vielleicht suche ich ...

Die Frage «Was sucht ihr?» ist das allererste Wort Jesu im Johannes-Evangelium. Die beiden Jünger von Johannes dem Täufer antworteten Jesus: «Meister, wo wohnst du?» Sie fragen nach der Wohnung Jesu. Wohnen heisst, einen Ort, ein Du haben, wo es uns wohl ist, wo wir sein dürfen wie wir sind, wo wir uns entspannen können, wo wir verstanden und geschätzt werden. Wohnen heisst, einen Ort, ein Du haben, wo wir mit unseren Sorgen, Leiden und Nöten aufgehoben sind, wo wir Gemeinschaft, ein Miteinander erleben und wo uns neue Lebenskraft zufließt. Genau das will Jesus den Jüngern und uns anbieten. Darum sagt Jesus auch zu uns: «Kommt und seht.»

- Welche inneren Sehnsüchte leben in mir?

Eigene Gedanken: _____

3. Tag

«Da stellte sich Paulus in die Mitte des Areopags und sagte: Männer von Athen, nach allem, was ich sehe, seid ihr sehr fromm. Denn als ich umherging und mir eure Heiligtümer ansah, fand ich auch einen Altar mit der Aufschrift: EINEM UNBEKANNTEN GOTT. Was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch. Der Gott, der die Welt erschaffen hat und alles in ihr, er, der Herr über Himmel und Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand gemacht sind» (Apg 17,22–24).

Den «unbekannten Gott» gibt es auch bei uns. Durch einseitige Verkündigung, Vorurteile, einengende Elternerfahrungen sowie Lebensprägungen ist das Gottesbild vieler verzerrt und mit Angst besetzt. Dadurch begegnen viele nicht dem lebendigen Gott, sondern einem Zerrbild. So auch der junge Mensch, der Gott folgenden Abschiedsbrief geschrieben hat:

«Lieber Gott! Ich nenne dich so, weil mir keine andere Anrede einfällt und ich als Kind so zu dir gesprochen habe. Wenn es dich überhaupt gibt, wirst du mich verstehen. Ich werde jetzt bald sehr weit von dir fort sein. Die Zeit, wo ich mich mit dir beschäftigen musste, ist vorbei ... Ich habe dich nicht näher kennen gelernt. Ich weiss nur, dass du vieles von einem Menschen verlangst und zum Ausgleich dafür manchmal da sein sollst, wenn man dich braucht. Zurzeit brauche ich dich nicht. Wenn es dich wirklich gibt und wenn du irgendeinen Einfluss auf das menschliche Leben nehmen kannst, habe ich eine Bitte: Verschone mich vor allzu harten Schicksalsschlägen ... Es könnte sein, dass ich später wieder einmal zu dir zurückkomme. Vielleicht klappt es dann besser mit unserer Beziehung. Vielleicht habe ich dann Erfahrungen gemacht, die uns näher bringen ... Bis dahin lass mich so sein, wie ich bin ...!» 1

Dieser junge Mensch ist Gott noch nicht auf der Ebene des Herzens begegnet und er verharrt in seiner wohl anerzogenen Vorstellung von einem fordernden Gott. «Ich weiss nur, dass du vieles von einem Menschen verlangst ...» Ein solcher Gott wird zur Bedrohung und Einengung des Lebens. Es ist besser, auf Distanz zu gehen. Wie Gott wirklich ist, hat dieser Mensch noch nicht erfahren.

Der wirkliche Gott jedoch ist ein Gott der Lebensfülle und der Freude. Er will unser Lebensglück. Dennoch tragen viele Menschen ein verunstaltetes Bild von Gott in sich, das sie auf Distanz gehen

lässt. Schuld daran ist das Bild von Gott, das sie in sich tragen und nicht Gott selbst! Im Tiefsten aber sucht unser Herz den Gott der Liebe, den Gott des Lebens und der Lebensfreude.

- Welche Bilder von Gott, die meine Gedanken und Gefühle prägen, machen es mir schwer, Ihm als dem beglückenden, liebenden Du meines Lebens zu begegnen?
- Von welchen falschen Vorstellungen oder Bildern von Gott will ich mich distanzieren?

Eigene Gedanken: _____

4. Tag

Die tiefste Sehnsucht des Menschen ist Geliebtsein und Lieben können, ob er das weiss oder nicht. In dieser Sehnsucht nach Liebe sucht der Mensch bewusst oder unbewusst nach Gott, denn «*Gott ist Liebe*» (1 Joh 4,8b).

Das ganze Sein Gottes ist Liebe*. Er ist hundert Prozent Liebe, nur Liebe, Liebe, Liebe ...! In Ihm gibt es nichts anderes als Liebe. Alles, was Er tut, ist Liebe. Ja, Er kann nicht anders als lieben, als wahrhaft gut tun. «*Gott ist Liebe*» heisst, dass Er der Ursprung von Liebe ist und wir nur von Ihm her Liebe richtig verstehen können.

Liebe ereignet sich nicht im luftleeren Raum. Liebe ist Beziehung. Die erste Beziehung eines Menschen ist diejenige zu Mutter und Vater. Was bedeutet Vater und Mutter? Was für Wirklichkeiten sind damit angesprochen? Vater und Mutter haben mit der Entstehung und Sorge um unser Leben zu tun. Sie sind der Grund, der Boden, aus dem unser Leben hervorgegangen ist. Sie tragen, nähren und schützen unser Leben.

* Liebe ist das Wesen Gottes und Seine Identität. Alles, was Gott tut, ist Ausdruck Seiner Liebe, auch, wo von Seiner Gerechtigkeit, von Seinem Zorn, Seiner Eifersucht und Seinem Richten die Rede ist. Die Liebe ist die DNA Gottes.

Gott als Vater und Mutter ist demnach die nährende und bejahende Liebe, die ganz hinter unserem Leben steht. Gott will, dass das Leben sich entfaltet und aufblüht. Gott liebt unser Leben und das Leben aller Geschöpfe. Er hat alles ins Dasein gerufen. Wir sind also restlos und ganz von Ihm gewollt! Wir sind Ihm wichtig. Darum sorgt Er und kümmert Er sich um uns. Dieses liebende und engagierte Interesse will die Bibel zum Ausdruck bringen, wenn sie von Gott als Vater und Mutter spricht.

Noch etwas hilft, das Bild von Mutter und Vater besser zu verstehen: Warum liebt eine Mutter ihr eigenes Kind bereits im Mutterleib? Liebt sie es, weil ihr Kind schön ist? Oder liebt sie es, weil ihr Kind gut oder klug ist? Nein, denn die Mutter weiss noch gar nicht, wie ihr Kind ist. Sie liebt ihr Kind, weil es **ihr eigenes Kind** ist. Das ist der Grund ihrer Liebe.

So liebt Gott uns Menschen ganz einfach deswegen, weil wir **Seine** Geschöpfe, **Seine** Kinder, **Seine** Töchter und Söhne sind. Weil wir das immer bleiben, gleichgültig, wie wir sind und uns verhalten, deswegen sind und bleiben wir immer geliebt. Ein Bild dafür ist die Sonne. Sie strahlt einfach und hört nie auf. Sie strahlt, gleichgültig, wie wir uns benehmen. So ist sie ein Bild für die bedingungslose Liebe Gottes, der immer für uns da ist.

- Ich lasse diese Gedanken auf mich wirken und versuche zu empfinden, was sie mit mir machen.

Eigene Gedanken: _____
